

durch Phosphate usw. verunreinigt ist. Der Hauptteil seines Werkes wird aber dauernd seine Bedeutung behalten.

Liesegang. [BB. 287.]

William D. Richardson, Vitamines up to date. Bulletin Nr. 7 des Inst. of Margarine Manufacturers, Washington. 1924.

Die 17 Seiten umfassende Schrift soll die Aufgabe erfüllen, die Tatsache festzustellen, daß Margarine ein reines und bekömmliches Nahrungsmittel ist, welches unter wissenschaftlichen Gesichtspunkten und unter behördlicher Aufsicht aus Produkten der amerikanischen Landwirtschaft hergestellt wird: Sie hat deshalb einen vollberechtigten Platz in der Kost, ebenso wie in der Volkswirtschaft.

Von dieser Aufgabe merkt man in der Schrift nichts. Es ist vielmehr, wie auch der Titel sagt, ein kurzes, recht hübsches und reichhaltiges Referat über die neuesten Ergebnisse der Vitaminforschung und Ernährungsphysiologie. Es behandelt die wichtigsten Daten über den antirachitischen Faktor im Vitamin A (hier Vitamin D genannt) und das noch umstrittene Fortpflanzungsvitamin E. Pellagra wird auf den Mangel an vollwertigem Eiweiß zurückgeführt, die Beziehungen der Kost zu Zahnkrankheiten, die Bedeutung der Fettzufuhr und die Slonakerischen Befunde über die Unterwertigkeit vegetarischer Ernährung für omnivore Tiere werden aufgeführt. Auch Daten über die Chemie der Vitamine und ihre Widerstandsfähigkeit oder Empfindlichkeit gegen chemische Eingriffe werden erörtert. Von der Margarine handeln nur wenige Zeilen und darin steht mit kurzen Worten, daß einige Typen gut mit Vitamin A versehen seien, leider aber nichts über das Wie? Wo? Warum? Das hätten wir nun gerade gerne gewußt!

Scheunert. [BB. 327.]

Laboratoriumsbuch für die Sprengstoffindustrie, von Dr. P. Günther, Assistent am Physikalisch-chemischen Institut der Universität Berlin. Bd. XXIV der Laboratoriumsbücher für die chemische und verwandte Industrie. Herausgegeben von Patentanwalt L. M. Wohlgemuth, Berlin. IV u. 49 S. mit 23 Abb. Verlag von Wilhelm Knapp. Halle 1923.

Das vorliegende kleine Werk bringt in gedrängter Form das für die Handhabung und Untersuchung der Sprengstoffe im Laboratorium Nötige und Wissenswerte. Es ist von einem physikalischen Chemiker geschrieben, der während der Kriegsjahre Gelegenheit hatte, sämtliche Untersuchungsmethoden chemischer, physikalischer und sprengtechnischer Art kennenzulernen und sich mit dem Gegenstand vollkommen vertraut zu machen. In der Tat liegt der Schwerpunkt des Werkchens auf dem Spezialgebiet des Verfassers und bringt für den analytischen Chemiker wertvolle Gesichtspunkte und Ratschläge auf physikalischem Gebiet, die man in ähnlich präziser Form in vielen Werken über Sprengstoffe vergeblich sucht. Etwas knapp kommt der chemisch-analytische Teil weg, und es wäre zu wünschen, daß die zweite Auflage diesen Mangel nachholt, und daß insbesondere auch die Fabrikmethoden, die eine schnelle Untersuchung der Rohstoffe ermöglichen, mehr berücksichtigt werden. So fehlt z. B. die chemische Untersuchung der Zündmittel (Initialsprengstoffe). Weniger vermißt wird die chemische Untersuchung der andern Sprengstoffgemische außer Schwarzpulver, wie die der Dynamite, Ammonsalpeter- und Chloratsprengstoffe, da diese für den erfahrenen Analytiker nichts wesentlich Neues bringen kann. Immerhin wäre ein Eingehen auf die Untersuchung der aromatischen Nitroverbindungen zur Kennzeichnung der gebräuchlichen Methoden wünschenswert.

Im ganzen ist das Studium und der Gebrauch des Werkchens dem Sprengstoffchemiker sehr zu empfehlen.

Kast. [BB. 312.]

Personal- und Hochschulnachrichten.

Geh. Rat Prof. Dr. E. Kayser, einer der Altmeister der geologischen Wissenschaft, feierte am 26. 2. seinen 80. Geburtstag.

Geh. Reg.-Rat Dr. phil., Dr. med. h. c. J. Bredt, emer. o. Prof. der Technischen Hochschule Aachen, feierte am 29. 3. seinen 70. Geburtstag.

Geh. Rat Dr. Ph. Rosenthal, Begründer der berühmten Porzellanmanufaktur Selb (Bayern), feierte seinen 70. Geburtstag.

Dr. H. Funk hat sich an der Technischen Hochschule München für anorganische Chemie habilitiert.

Dr.-Ing. A. F. Müller, Assistent am Laboratorium für physikalische und Elektrochemie der Technischen Hochschule Dresden, erhielt die Lehrberechtigung für physikalische Chemie und Elektrochemie an dieser Hochschule.

Ernannt wurden: P. Heylandt von der Heylandt-Gesellschaft für Apparatebau G. m. b. H., Berlin-Mariendorf, in Anerkennung seiner Verdienste auf dem Gebiete der Luftverflüssigung, der Sauerstoff- und Stickstoffgewinnung, von der Technischen Hochschule Berlin zum Dr.-Ing. E. h.

Dr. J. P. Wibaut, Amsterdam, zum ordentlichen Hochschullehrer für organische Chemie an der Städtischen Universität Amsterdam.

Gestorben sind: P. Kermas, Direktor der Deutschen Steinzeugwarenfabrik für Kanalisation und Chemische Industrie, Friedrichsfeld (Baden), am 8. 2. — Chemiker Dr. F. Matthes, an den Folgen der im Weltkriege erlittenen Verletzungen, im Alter von 28 Jahren am 17. 3. in Berlin. — O. G. Strobl, Prof. der Naturwissenschaften in Admont (Steiermark), im 79. Lebensjahr. — Dr. R. Tambach, langjähriges Direktoriumsmitglied der Firma Knoll & Co., Ludwigshafen a. Rh., am 8. 3. — Dr. H. Zerener, Gerichtschemiker, kürzlich in Berlin-Pankow.

Gesetze und Verordnungen aus dem Gebiete der öffentlichen Chemie

Sachsen.

Verordnung über den Vertrieb von giftigen Pflanzenschutzmitteln durch amtliche Betriebsstellen des Staatlichen Pflanzenschutzdienstes und landwirtschaftliche Körperschaften vom 2. 3. 1925.

Die amtlichen Vertriebsstellen des Staatlichen Pflanzenschutzes werden vom Wirtschaftsministerium bestimmt. Die für sie geltenden Vorschriften regelt das Wirtschaftsministerium im Einvernehmen mit dem Ministerium des Innern. Neben den amtlichen Verkaufsstellen ist der landwirtschaftlichen Korporationen der Vertrieb von giftigen Pflanzenschutzmitteln nur dann gestattet, wenn hierzu eine behördliche Genehmigung erteilt worden ist.

Dann folgen die Vorschriften über die Aufbewahrung der giftigen Pflanzenschutzmittel und über die Abgabe derselben. (Sächsisches Gesetzblatt Nr. 8 vom 11. 3. 1925.)

Verein deutscher Chemiker.

Rudolf Tambach †.

Am 8. 3. d. J. verschied unerwartet und nach kurzem Krankenlager der langjährige technische Direktor der Firma Knoll & Co., Chemische Fabrik in Ludwigshafen a. Rh., Dr. phil. R. Tambach, im 63. Lebensjahr. Zu Eisleben geboren, widmete sich Tambach nach Absolvierung der Schule dem Studium der Chemie unter Volhard in Halle (Saale). Nach vorübergehenden Anstellungen in der chemischen Industrie trat er 1893 zunächst als Betriebsleiter in die oben genannte Firma ein, bei welcher er infolge seiner außerordentlichen Begabung und seines rastlosen Fleißes bald in leitende Stellung vorrückte, die er bis zu seinem Ableben inne hatte. Die Art seiner Tätigkeit brachte es mit sich, daß Tambach sich mehr und mehr der wissenschaftlichen Forschung widmete, wo er auf dem Gebiete der Arzneimittelherstellung sich große Verdienste erwarb. Ausgehend von Codein, welches wenige Jahre zuvor durch Methylierung von Morphinum (Knoll 1886) dem Arzneischatz erst in größerem Maßstabe zugänglich gemacht worden